Europäische Investitionsbank

INFO 142

02-2011

Die EIB – die Bank der EU

Wachstumsschub für Helsinki durch große Schienenprojekte

London wird umweltbewusster

Wiederbelebung eines tunesischen Küstenstreifens

ISSN 0250-3883

www.eib.org

INFO 142

Die EIB – die Bank der EU

Juli 2011

Editorial

Die Städte Europas sind der Ort des Geschehens. Egal ob Wachstum, Verkehr oder Stadtentwicklung, das Tempo des Lebens ist hier beschleunigt. Heute leben etwa 75% der Europäer im städtischen Raum und etwa 85% des BIP der EU wird in Städten erwirtschaftet. Aber es gibt noch wichtigere Dinge im Stadtleben. Damit die Städte Europas lebenswerter werden, müssen sie städtische Basisinfrastruktur sowie vieles mehr bieten, um attraktiv zu bleiben, dazu gehören angemessener Wohnraum, Grünflächen, kulturelle Einrichtungen und ein qualitativ hochwertiges Bildungswesen, das dazu beiträgt, auch in Zukunft die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Mit anderen Worten müssen sie es den Menschen ermöglichen, dort zu arbeiten, wo sie leben möchten.

Der Bedarf an Investitionen ist enorm. Allein im Jahr 2010 stellte die EIB Finanzierungsmittel in Höhe von insgesamt mehr als 8 Mrd EUR für städtebauliche Vorhaben bereit. In dieser Ausgabe möchten wir verschiedene Projekte beleuchten, die Städten helfen können, eine nachhaltigere Zukunft zu gestalten.

Das höhere Tempo des Lebens im städtischen Raum macht die Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen, sichtbarer. 80% des Energieverbrauchs entfallen in Europa auf die Städte und 80% der Treibhausgase werden dort erzeugt. Das bedeutet, Städte müssen auch Antworten auf einige der wichtigsten Herausforderungen der Gegenwart finden, wie Umweltverschmutzung und Luftemissionen, und dafür Sorge tragen, dass die Infrastruktur mit der Stadtentwicklung Schritt hält. Oft erweisen sich Städte als Teil der Antwort. In Städten gefundene innovative Lösungen werden später oft überall genutzt. Energieeffiziente Gebäude, kohlenstoffarmer Verkehr und ressourcenschonende Recyclingtechniken sind hier nur einige Beispiele. Auf diese Weise wirken Städte als Katalysator für eine nachhaltige Entwicklung.

Allein 2010 stellte die EIB mehr als 8 Mrd EUR für Stadtentwicklungsprojekte zur Verfügung.

Inhaltsverzeichnis

EIB IM FOKUS

03 Rat der Gouverneure: Anerkennung für die Erfolge der EIB und Unterstützung für künftige Strategie
04 Diskussion zur künftigen Finanzierung der EIB im Verkehrsbereich
05 In Kürze

EIB IN AKTION

06 Verkehrsprojekte in Zahlen und Bildern
08 Wachstumsschub für Helsinki durch große Schienenprojekte
09 Neuer Fonds gibt Impulse für Energiesparprojekte
10 Modernisierung des Abwassersystems in Brüssel
11 London wird umweltbewusster
12 Neugestaltung des Hamburger Stadtteils Wilhelmsburg
14 Vorhang auf für Pilsens neue Kulturszene
15 Neue Impulse für Innovation in Schottland
16 Bewahrung kulturellen Erbes in der geteilten Hauptstadt Zyperns
18 Im Einklang mit dem Puls der Stadt – Gespräch mit dem Bürgermeister von Eskişehir
20 Wiederbelebung eines tunesischen Küstenstreifens
22 Schaffung von erschwinglichem Wohnraum in Südafrika

NEW @ EIB

23 Neuer österreichischer Vizepräsident
23 Termine
23 People @ EIB
23 Publikationen

Die EIB-Info ist eine periodisch erscheinende Veröffentlichung der Hauptabteilung Kommunikation der Europäischen Investitionsbank. – Verantwortliche Herausgeberin: Sabine Kayser – Layout: EIB graphicsTeam, Sabine Tissot – Fotos: Bildarchiv EIB, © Französische G-8-Präsidentschaft, Länsimetro, Internationale Bauausstellung IBA Hamburg, Le Soir © Rossel & Cie S.A. 2010 – M. Thienpont, J. K. Tyl Theatre, University of Strathclyde, Stadt Nikosia, Stadt Eskişehir, SEACNVS – Der Nachdruck der in der EIB-Info erscheinenden Artikel ist gestattet. Um eine Quellenangabe und um Übermittlung eines Belegexemplars wird gebeten.

Rat der Gouverneure: Anerkennung für die Erfolge der EIB und Unterstützung für künftige Strategie

Der Rat der Gouverneure der EIB trat am 17. Mai in Brüssel zu seiner Jahressitzung zusammen. Dabei äußerten sich die im Rat vertretenen 27 EU-Finanzminister anerkennend zu den Ergebnissen der Bank im Jahr 2010. Sie befürworteten außerdem drei Finanzierungsschwerpunkte der EIB: Beitrag zur Strategie Europa 2020, Förderung von Klimaschutzmaßnahmen und Unterstützung der Zusammenarbeit der EU mit Drittländern.

„Es ist klar, dass die EU jetzt konsequent den Weg zu einem intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstum und zu einer Wirtschaft mit hoher Beschäftigung einschlagen muss. Dies ist das Anliegen der Strategie Europa 2020. Die Umsetzung dieser Strategie wird in den kommenden Jahren neben Klimaschutzmaßnahmen und der Unterstützung der Entwicklungs- und Kooperationspolitik der EU zu den drei Hauptaufgaben der Bank gehören" - so EIB-Präsident Philippe Maystadt in seiner Rede vor den Finanzministern auf der Jahressitzung in Brüssel. Der Rat der Gouverneure der EIB tritt einmal im Jahr zusammen, um über die strategische Ausrichtung der Bank zu beschließen. An den Jahressitzungen nimmt auch ein Vertreter der Europäischen Kommission teil. Der Präsident der EIB gab dem Rat auch einen Überblick über die Aktivitäten der Bank und über den Kurs für die kommenden Jahre.

Die Finanzminister reagierten darauf mit breiter Unterstützung für den Plan der Bank, das Finanzierungsvolumen im Jahr 2011 auf 63 Mrd EUR zu reduzieren und sich damit wieder dem Vor-Krisen-Niveau anzunähern. Gleichzeitig forderten sie die EIB zur sorgfältigen Auswahl der Instrumente auf, die sie für mehr Wettbewerbsfähigkeit und den Klimaschutz in Europa einsetzen will.

„Die Bank will das Finanzierungsvolumen allmählich wieder auf das Vor-Krisen-Niveau zurückführen, denn unser Krisenpaket war von Anfang an als gezielte und vorübergehende Maßnahme für 2009 und 2010 konzipiert", erläuterte Präsident Maystadt. Für Deutschland begrüßte Jörg Asmussen, der Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, die Verringerung des Finanzierungsvolumens mit den Worten: „Dies bedeutet, dass die EIB eine selektive Finanzierungsstrategie verfolgen wird, mit der sie echten Mehrwert schaffen kann."

„Es ist klar, dass die EU jetzt konsequent den Weg zu einem intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstum und zu einer Wirtschaft mit hoher Beschäftigung einschlagen muss."

Volle Unterstützung erhielt die EIB von den 27 Ministern auch für ihre Anstrengungen, die sie gemeinsam mit der Europäischen Kommission unternimmt, um die derzeitige Lücke bei der Finanzierung von Infrastrukturprojekten sowie bei Forschung, Innovation und Entwicklung zu schließen. „Ein guter Politik-Mix ist etwas, bei dem Sie bleiben sollten", sagte die neue österreichische Finanzministerin Maria Fekter. Sie fügte hinzu: „Forschung, Innovation und Entwicklung – diese drei Bereiche sind absolut zentral für eine moderne Wirtschaft." Der italienische Minister Giulio Tremonti verwies nachdrücklich darauf, dass die Bank weiterhin Infrastruktur finanzieren sollte, und zwar vor allem durch Beteiligungsfonds und Projektanleihen.

Die Minister begrüßten auch den Anstieg der Darlehensunterzeichnungen für Projekte, die erneuerbare Energien und Energieeffizienz betreffen. Im Jahr 2010 wurden rund 6,2 Mrd EUR für die Nutzung erneuerbarer Energien und hier vor allem für Wind- und Solarkraftprojekte bereitgestellt. Vorhaben zur Verbesserung der Energieeffizienz wurden mit 2,3 Mrd unterstützt. Dieser Betrag dürfte sich in den kommenden Jahren noch erhöhen, da vor allem bei öffentlichen Gebäuden und im Wohnungsbau nach wie vor ein enormes Potenzial für Energieeinsparungen besteht.

Der Rat der Gouverneure äußerte sich überzeugt davon, dass die EIB auch in Zukunft überwiegend in der EU tätig sein sollte und dass sich ihre Darlehensvergabe außerhalb der Union – zur Zeit sind dies 12,5% ihrer gesamten Finanzierungen – weiterhin auf die Heranführungs- und Nachbarschaftsländer konzentrieren sollte. Die Minister befürworteten die geplante Erhöhung des Darlehensvolumens für die Mittelmeer-Region um 1 Mrd EUR im Zeitraum 2011-2013. Diese Steigerung ist im überarbeiteten Mandat der Bank für Finanzierungen außerhalb der EU vorgesehen, über das das Europäische Parlament und der Rat derzeit verhandeln. ■

Diskussion zur künftigen Finanzierungspolitik **der EIB im Verkehrsbereich**

Wo bewirken die Finanzierungen der EIB im Verkehrsbereich den größten Nutzen? Wie kann sie am besten helfen, den künftigen Mobilitätsbedarf zu decken? Welche Lösungen bieten sich an für die Schaffung wirklich nachhaltiger Verkehrssysteme und Infrastrukturen in der EU? Dies waren einige der zentralen Themen einer öffentlichen Konsultation, die die Bank im vergangenen Monat in Brüssel organisiert hat.

Die EIB räumt Verkehrsvorhaben seit jeher einen besonderen Stellenwert bei ihrer Finanzierungstätigkeit ein. Im Zeitraum 2006-2010 entfielen fast 30% ihres gesamten Finanzierungsvolumens in der EU in Höhe von 266 Mrd EUR auf den Verkehrssektor.

Aber der Bedarf ist nach wie vor riesig. Die Europäische Kommission geht für den Zeitraum 2010-2030 von einem Bedarf der EU an Infrastrukturinvestitionen im Umfang von 1,5 Billionen EUR aus. Eine weitere Billion EUR wird für Investitionen in Fahrzeuge, Ausrüstung und Aufladeinfrastruktur benötigt, um die ehrgeizigen Ziele der EU zur Senkung der Treibhausgasemissionen zu erreichen. Bis 2050 müssen die verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen um 60% unter das Niveau von 1990 gesenkt worden sein und mit herkömmlichen Kraftstoffen angetriebene Fahrzeuge sollten in Städten nicht mehr verkehren.

Auf der Suche nach Antworten, Ideen und Perspektiven zu diesen Themen veranstaltete die EIB am 6. Juni in Brüssel eine Diskussionsrunde, an der 65 Vertreter von Wirtschafts- und Industrieorganisationen aus allen Verkehrsbereichen, von europäischen, nationalen und regionalen Gebietskörperschaften, von Umweltschutzorganisationen und von Interessengruppen sowie andere Experten aus dem Verkehrssektor teilnahmen, um diese Fragen gemeinsam mit Fachleuten der EIB zu erörtern.

Diese Veranstaltung war Teil einer umfassenderen Konsultation zur Finanzierungspolitik der EIB im Verkehrsbereich, die im vergangenen Jahr eingeleitet wurde und die der Überprüfung der seit 2007 bestehenden Politik der Bank in diesem Bereich dient. Die EIB orientiert sich bei ihren Finanzierungen in erster Linie an den Zielsetzungen der EU, jedoch berücksichtigt sie auch spezifische Leitlinien und Kriterien für die Projektauswahl.

„EIB-Finanzierungen zur Förderung umweltfreundlicher und verbrauchsarmer Verkehrsmittel können maßgeblich zur Erreichung der ehrgeizigen Umweltschutzziele Europas beitragen", erklärten Vertreter aus allen Verkehrsbereichen. Die größte Herausforderung besteht darin, den optimalen sowohl auf die Umweltschutz- als auch die Mobilitätsanforderungen abgestimmten Mix der Verkehrsarten zu finden. Bessere Verbindungen zwischen den wichtigsten Flughäfen und Hochgeschwindikeitseisenbahnverkehr sind beispielsweise ebenso wichtig wie die Bereitstellung intelligenter Verkehrslösungen in städtischen Gebieten.

„Es bedarf noch größerer Anstrengungen, wenn wir die Ziele der EU zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen erreichen wollen", erklärte ein Vertreter einer Umweltschutzorganisation. Als besonders wichtig im Hinblick auf die Entwicklung umweltfreundlicherer Fahrzeuge wurden die Aufstockung der Finanzierungen im Forschungs- und Entwicklungsbereich und die Bereitstellung von Infrastruktur erachtet.

Die Veranstaltung brachte im Ergebnis wichtige Denkanstöße sowie praktische Empfehlungen, die in die Überprüfung der Finanzierungspolitik der EIB im Verkehrsbereich einfließen werden. Die Bank erwartet einen Abschluss der Überprüfung ihrer Finanzierungspolitik im Verkehrsbereich bis Jahresende. ■

„EIB-Finanzierungen zur Förderung umweltfreundlicher und verbrauchsarmer Verkehrsmittel können maßgeblich zur Erreichung der ehrgeizigen Umweltschutzziele der EU beitragen."

In Kürze

G8-Chefs für **mehr Darlehen** der EIB **im Mittelmeerraum**

In einer Jahressitzung am 27. Mai im französischen Seebad Deauville kamen die Regierungschefs der führenden Industriestaaten der Welt überein, zusätzliche Mittel für Tunesien und Ägypten zu mobilisieren. Bis 2013 sollen internationale Finanzierungsinstitutionen etwa 20 Mrd USD (14 Mrd EUR) zur Verfügung stellen, wobei 3,5 Mrd EUR in Form von Darlehen der EIB vorgesehen sind. Die Bank begrüßte die sogenannte Deauville-Partnerschaft, die sowohl den demokratischen Übergang als auch die wirtschaftlichen Reformen in der Region unterstützen wird. „Wir erkennen insbesondere die Wichtigkeit einer sofortigen Unterstützung an und werden Projekte beschleunigen, die integratives Wachstum fördern", sagte EIB-Präsident Philippe Maystadt.

EIB diskutiert **öffentlich-private Partnerschaften in Casablanca**

Mehr als 300 Teilnehmer sind gekommen, um sich an den Diskussionen über die Herausforderungen im Infrastrukturbereich und das Potenzial öffentlich-privater Partnerschaften (PPP) im Mittelmeerraum zu beteiligen. Die Konferenz in Casablanca am 30. Mai wurde von der EIB, dem marokkanischen Wirtschafts- und Finanzministerium und der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern des Mittelmeerraums (ASCAME) gemeinsam organisiert. Angesichts eines Investitionsbedarfs von mehr als 300 Mrd EUR bis 2030, um die Infrastrukturen und öffentlichen Dienstleistungen zu modernisieren, hat die Konferenz dazu beigetragen, laufende Projekte bekannt zu machen, die Partnerländer zu ermutigen und eine gemeinsame PPP-Initiative im Mittelmeerraum auf der Grundlage der Erfahrungen der EIB in dieser Region zu unterstützen. Die Veranstaltung verwies auch auf die Veröffentlichung einer neuen regionalen Studie über rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen für PPP in den Mittelmeer-Partnerländern.

Erstes Darlehen an **Tadschikistan**

Am 10. Juni unterzeichnete die EIB ihren ersten Vertrag über eine Finanzierung in Tadschikistan. Das Darlehen von 7 Mio EUR wird dazu beitragen, die Nieder- und Mittelspannungsnetze für die Stromverteilung in der Region Sugd instandzusetzen. Das Projekt wird die Verluste im Stromverteilungsnetz verringern und die Energieeffizienz steigern. Der Darlehensvertrag wurde anlässlich des Besuchs des Präsidenten der Republik Tadschikistan, Emomali Rahmon, bei der EIB unterzeichnet.

Die EIB bekommt **ein Elektrofahrzeug**

Der Fuhrpark der Bank umfasst jetzt ein Elektrofahrzeug – eines der ersten in Luxemburg. Der neue Citroën Czéro ist für kurze Dienstfahrten von EIB-Mitarbeitern innerhalb der Stadt vorgesehen. Das neue Fahrzeug wird dazu beitragen, den ökologischen Fußabdruck der Bank zu verringern und die Ausgaben für Taxis zu senken. Dies ist auch eine symbolische Geste, mit der die EIB ihr Engagement zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Förderung des umweltfreundlichen Verkehrs – zwei Schlüsselbereiche ihrer Finanzierungstätigkeit – unterstreicht.

Die 177,5 km lange Strecke der Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnverbindung AVE Madrid-Alicante verbindet die Städte Albacete und Alicante. Es wird mit einer Verringerung des CO_2-Ausstoßes um rund 228 175 Tonnen im Jahr gerechnet.

Die EIB hat sich in den vergangenen fünf Jahren an der Finanzierung von 27 U-Bahn-, 5 Stadtbahn-, 33 Straßenbahn-, 52 Eisenbahn- und 17 Hochgeschwindigkeitseisenbahn-Projekten beteiligt.

Die U-Bahn Hanoi soll ab 2016 rund 200 000 Fahrgäste pro Tag befördern. Sie soll die dringendsten Verkehrsprobleme der Stadt lindern und den CO_2-Ausstoß um bis zu 12 000 Tonnen pro Jahr verringern.

In den vergangenen fünf Jahren hat die EIB insgesamt 134 öffentliche Verkehrsvorhaben unterstützt.

Insgesamt erreichten die Finanzierungen zugunsten des öffentlichen Verkehrs in den vergangenen fünf Jahren **32** Mrd EUR.

Die U-Bahn Athen wird jeden Tag von 650 000 Fahrgästen benutzt. Das heißt, dass 200 000 Pkw weniger unterwegs sind. Der CO_2-Ausstoß dürfte sich dadurch um rund 20 000 Tonnen im Jahr reduzieren.

Etwa **10%** der EIB-Finanzierungen kommen öffentlichen Verkehrsvorhaben zugute.

Die London Crossrail ist eine Bahn-Nahverkehrsstrecke, die das Zentrum Londons mit einigen seiner Außenbezirke sowie dem Flughafen Heathrow und den Bahnhöfen Paddington und Stratford verbindet. Es wird mit einer Reduzierung des CO_2-Ausstoßes um rund 20 000 Tonnen im Jahr gerechnet.

5% der EU-Bürger benutzen täglich ein von der EIB mitfinanziertes öffentliches Verkehrsmittel.

Wachstumsschub für Helsinki

durch große Schienenprojekte

Schiene ist in, Straße out. Entsprechend dieser strategischen Neuausrichtung wurden im Großraum Helsinki zwei große Infrastrukturvorhaben auf den Weg gebracht, die ab 2015 den Nahverkehr in der Region prägen werden. Beide Projekte erhalten von der EIB umfangreiche finanzielle Unterstützung.

Der Großraum Helsinki erwirtschaftet rund ein Drittel des finnischen BIP und zählt seit Jahren zu den dynamischsten Regionen Europas. Dort sind zahlreiche führende Technologie- und Rohstoffunternehmen angesiedelt. Darüber hinaus ist Helsinki eine wichtige Drehscheibe für den interkontinentalen Flugverkehr. Allerdings liegt die finnische Hauptstadt an der Ostsee, die in den Wintermonaten zugefroren ist. Zudem ist Helsinki zum Teil auf Inseln gebaut, die nur spärlich an das Straßennetz angeschlossen sind. Für den Nahverkehr ist das eine echte Herausforderung.

Aus diesem Grund wurden zwei große Schienenprojekte auf den Weg gebracht, die von der Europäischen Investitionsbank umfassend unterstützt werden. Mit einem Darlehen von 450 Mio EUR unterstützt die EIB das U-Bahn-Projekt Westmetro. Weitere 45 Mio EUR stellt die Bank für die „Ring Rail Line" bereit, eine neue Eisenbahnverbindung zum Flughafen Helsinki.

Bequem, effizient und umweltfreundlich

„Die EIB beteiligt sich an der Finanzierung dieser wichtigen Projekte, die wesentlich zum Ausbau der Nahverkehrsverbindungen im Großraum Helsinki beitragen", sagte Eva Srejber, die für Finanzierungen in Finnland zuständige Vizepräsidentin der EIB.

„Langfristige Finanzierungsmittel von internationalen Finanzierungsinstitutionen wie der EIB sind für die Durchführung des U-Bahn-Projekts von entscheidender Bedeutung", erklärte Matti Kokkinen, Geschäftsführer der Projektgesellschaft Länsimetro Oy, die den Bau der neuen U-Bahn-Linie überwacht. „Die U-Bahn ist ein bequemes, effizientes und umweltfreundliches Verkehrsmittel. Das macht sie auch für die künftigen Nutzer attraktiv", so Kokkinen.

Bessere Anbindung

Die neue Westmetro-Linie dürfte täglich von mehr als 100 000 Fahrgästen genutzt werden. Die automatischen, fahrerlosen Bahnen werden zur Hauptverkehrszeit im 2,5-Minuten-Takt fahren. Dieses Intervall kann später auf 90 Sekunden verkürzt werden. Die Linie wird zweigleisig mit sieben neuen U-Bahn-Stationen gebaut und an das bestehende Netz im Zentrum und im Osten Helsinkis angebunden sein. Dadurch entsteht eine Verbindung zwischen der Hauptstadt und ihrem rasch wachsenden Vorort Espoo, die den bestehenden Busverkehr ersetzen und Pendler veranlassen wird, von der Straße auf die Schiene zu wechseln. Gebaut wird die Westmetro-Linie von der Projektgesellschaft Länsimetro, die sich im gemeinsamen Eigentum der Stadt Helsinki (573 000 Einwohner) und der Stadt Espoo (240 000) befindet.

„Langfristige Finanzierungsmittel von internationalen Finanzierungsinstitutionen wie der EIB sind für die Durchführung des U-Bahn-Projekts von entscheidender Bedeutung."

Die Eisenbahn-Ringlinie wird die Hauptstadt und ihre Vororte mit dem Flughafen Helsinki und dem Gewerbepark Aviapolis verbinden. Der Flughafen Helsinki ist eine der wichtigsten Drehscheiben für den interkontinentalen Flugverkehr. Darüber hinaus ist er der einzige Flughafen in der EU, von dem aus Flüge zwischen Europa und Asien angeboten werden können, bei denen ein Rückflug innerhalb von 24 Stunden möglich ist. Ferner gibt es von Helsinki aus Direktflüge in die Vereinigten Staaten und zahlreiche europäische Städte.

Die neue Bahnverbindung wird eine Länge von 18 km haben und über vier neue Bahnhöfe verfügen. Die Züge sollen im 10-Minuten-Takt fahren und eine Reisegeschwindigkeit von bis zu 120 km/h erreichen. Damit bieten sie eine attraktive Alternative zu den heutigen Straßenverbindungen, die oftmals überlastet sind. Die EIB beteiligt sich an der Finanzierung des Teils des Bahnvorhabens, für das der staatliche Flughafenbetreiber Finavia zuständig ist. ■

Europa hat ein enormes Potenzial für Energieeinsparungen. Oft haben die Städte und Gemeinden jedoch nicht die Kapazität oder den Zugang zu Finanzierungen, die sie für die Entwicklung von Projekten benötigen. Deshalb wird jetzt ein neuer Fonds aufgelegt. Sein Ziel sind Investitionen in nachhaltige Energieprojekte, die auf kommunaler oder regionaler Ebene ausgearbeitet wurden. An diesem neuen Europäischen Energieeffizienzfonds wird sich die EIB mit bis zu 75 Mio EUR beteiligen.

Neuer Fonds gibt Impulse für **Energiesparprojekte**

Der neue Fonds wird seine Tätigkeit voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2012 aufnehmen. Er wird nicht ausgeschöpfte Gelder aus dem Europäischen Energieprogramm zur Konjunkturbelebung verwenden, um vor allem in Stadtgebieten Projekte zu finanzieren, die zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien beitragen. Zu den Projekten, die der Fonds unterstützen könnte, gehören Energiesparmaßnahmen in öffentlichen und privaten Gebäuden sowie Investitionen in effiziente Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen oder in dezentrale Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien. Ebenfalls in Frage kommen Projekte für einen umweltfreundlichen Stadtverkehr, die Modernisierung von Infrastruktur (Straßenbeleuchtung, intelligente Stromnetze) sowie nachhaltige Formen der Energienutzung mit Innovations- und Wachstumspotenzial. Die Endbegünstigten werden öffentliche oder private Stellen sein, die im Auftrag der Kommunen oder Gebietskörperschaften handeln, zum Beispiel Energiedienstleistungsunternehmen oder Fernwärmegesellschaften. Die geförderten Investitionen könnten weitere Projekte im Bereich erneuerbare Energien anstoßen.

Mindestens 260 Mio EUR

Diese Investitionen könnten weitere umweltfreundliche Energieprojekte anstoßen.

Die EIB wird die 125 Mio EUR, die aus dem Europäischen Energieprogramm zur Konjunkturbelebung bereitgestellt werden, durch einen Beitrag von 75 Mio EUR ergänzen. Die Beteiligung wird durch die Zeichnung nachrangiger und vorrangiger Anteile erfolgen. Ein weiterer Investor in der ersten Finanzierungsrunde ist die italienische Cassa Depositi e Prestiti (CDP), nach deren Mittelzusage das anfängliche Fondsvolumen mindestens 260 Mio EUR erreichen wird. An dem Fonds können sich neben der Kommission und der EIB auch andere – öffentliche wie private – Investoren beteiligen. Er wird Darlehen, Garantien und Eigenkapitalbeteiligungen zur Verfügung stellen. Ergänzend wird eine Fazilität für technische Hilfe eingerichtet, aus der Zuschüsse für Projektentwicklungsdienste im Zusammenhang mit der technischen und finanziellen Vorbereitung von Projekten gewährt werden können.

Mit seinem Schwerpunkt auf der effizienten Nutzung von Ressourcen fügt sich dieser innovative Fonds gut in die Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum ein und unterstützt konkret die Umsetzung der Energie- und Klimaschutzziele der EU. ■

Modernisierung des **Abwassersystems** von Brüssel

Die EIB finanziert zurzeit eine Modernisierung des Abwassersystems von Brüssel. Dringend erforderliche Verbesserungen sollen die Abwasser- und Regenwassersammlung sicherer machen und das Versorgungsniveau für etwa eine Million Verbraucher im Großraum Brüssel verbessern.

Die Sanierung des Brüsseler Abwassersystems liegt der Region bereits seit einigen Jahren am Herzen. Wegen des Zustands des Ende des 19. Jahrhunderts errichteten Netzes hat es bereits Straßeneinbrüche gegeben. „Letzten Endes würden wiederholte Reparaturen noch teurer werden als ein zukunftsgerichtetes langfristiges Investitionsprogramm", sagte Ministerpräsident Charles Picqué anlässlich der Unterzeichnung des Finanzierungsvertrags.

Ein mehr als 2 000 km langes Kanalisationsnetz

Das Kanalisationsnetz der Region Brüssel umfasst derzeit Abwasserkanäle mit einer Gesamtlänge von rund 2 000 km, über die Schmutz- und Regenwasser zu den beiden Kläranlagen im Süden und im Norden von Brüssel transportiert wird. Auf einer Länge von etwa 500 km ist das Netz renovierungsbedürftig. Um Störungen innerhalb der Stadt auf ein Minimum zu reduzieren, werden die Sanierungsarbeiten über die nächsten 20 Jahre verteilt werden, wobei jedes Jahr etwa 25 km Abwasserleitungen erneuert werden sollen. Die Sanierungsarbeiten werden zurzeit durchgeführt; dabei kommen Verfahren zum Einsatz, durch die eine optimale Effizienz erreicht werden soll.

„Die Modernisierung der Abwasserleitungen wird zahlreiche positive Auswirkungen für die Bewohner haben – Hygiene, Hochwasserschutz, Gewässerreinhaltung usw. Ich freue mich über die fruchtbare Zusammenarbeit mit der EIB, die sich auch günstig auf die Verbrauchertarife auswirken wird", fuhr Herr Picqué fort.

2 000 km

Das Kanalisationsnetz der Region Brüssel umfasst derzeit Abwasser- und Regenwassersammelleitungen mit einer Gesamtlänge von rund 2 000 km.

Verbesserung des täglichen Lebens der Bewohner von Brüssel

„Diese Investition ist für die Region und insbesondere für das tägliche Leben der Bewohner von Brüssel von erheblicher Bedeutung", fügte EIB-Präsident Philippe Maystadt hinzu. Die günstigen Konditionen des Darlehens von 168 Mio EUR werden die Auswirkungen auf die Wasserrechnungen der Brüsseler Haushalte minimieren.

Die EIB ist einer der größten Geldgeber für den Wassersektor in Europa und anderen Teilen der Welt. Sie hat bereits eine Reihe von Wasserverteilungs- und Abwasserentsorgungsprojekten in Flandern und Wallonien finanziert. ■

London wird umweltbewusster

Der neue London Green Fund wird in Recycling und Energieeffizienz investieren, um so die Stadt London bei der Senkung der CO_2-Emissionen zu unterstützen. Die EIB stellt ihr technisches und finanzielles Know-how zur Verfügung, um zu gewährleisten, dass die Zielsetzungen des Fonds erreicht werden.

„Weltstädte leisten einen entscheidenden Beitrag zur Umstellung auf eine kohlenstoffarme Wirtschaft."

„Vor einem Jahrhundert hat London von Kohle finanziell profitiert, aber ich will nun die vielfältigen Investitionsmöglichkeiten nutzen, die sich daraus ergeben, dass immer weniger zunehmend teurere fossile Brennstoffe eingesetzt werden", so der Bürgermeister von London, Boris Johnson.

Dieser innovative Fonds im Gesamtbetrag von rund 100 Mio GBP ist Teil der JESSICA-Initiative zur gemeinsamen europäischen Unterstützung für Investitionen zur nachhaltigen Stadtentwicklung, die von der Europäischen Kommission und der EIB entwickelt worden ist. Die Beitragszahlungen für den Fonds stammen aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, der London Development Agency und des London Waste and Recycling Board. Durch die Finanzierung von Projekten dürften rund 600 Arbeitsplätze in London geschaffen und die CO_2-Emissionen um mindestens 168 000 t pro Jahr verringert werden. Die Investitionen werden hauptsächlich zwei Bereiche betreffen: Abfallentsorgungs- und wiederverwertungsinfrastruktur mit geringem Kohlenstoffverbrauch sowie Energieeffizienzprojekte.

Abfall als Chance

In London fallen jährlich 2,6 Mio Tonnen organischer Abfälle an, mit denen Einnahmen in Höhe von 170 Mio GBP erwirtschaftet werden könnten, wenn sie kompostiert und zur Energieerzeugung eingesetzt würden. Der Großteil der schätzungsweise 280 000 t Kunststoff, die jedes Jahr hergestellt werden, endet in der Regel auf Mülldeponien. Zahlreiche Kunststoffarten sind allerdings von hohem kommerziellen Wert – im potenziellen Betrag von jährlich 140 Mio GBP. Der London Green Fund will sich diese einzigartige Gelegenheit zunutze machen und in Infrastruktureinrichtungen investieren, wobei hier als Beispiele Kraftwerke zur Umwandlung von Biomasse, die aus Abfall stammt, in saubere Energie und Anlagen zu nennen wären, in denen Abfallprodukte wie etwa Nahrungsmittel und Kunststoffe wiederverwertet werden. Es sind bereits mehrere Vorhaben ermittelt worden, für die in Kürze Finanzierungsmittel bereitgestellt werden.

„Weltstädten kommt eine erhebliche Bedeutung zu, wenn es darum geht, die Wirtschaft auf emissionsarme Technologien umzustellen. Wenn Abfall dafür verwendet wird, grüne Energie zu erzeugen, dann kann dies ein wichtiges Element ihrer Maßnahmen zum Klimaschutz sein. Die EIB ist der weltweit wichtigste Geldgeber für Investitionsvorhaben im Bereich grüne Energie. Sie freut sich, über den London Green Fund diese eindrucksvolle Initiative zu unterstützen", erklärte EIB-Vizepräsident Simon Brooks.

Verbesserung der Lebensqualität in den Städten

Projekte im Bereich Energieeffizienz, für die Mittel aus dem Fonds bereitgestellt werden, werden unter anderem die Umgestaltung und Modernisierung bestehender Gebäude des öffentlichen und des gemeinnützigen Sektors umfassen, um sie nachhaltiger und umweltfreundlicher zu machen. Auch bei bestehenden Sozialwohnungen sind Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz geplant. Die Vorhaben werden zum nachhaltigen Wirtschaftswachstum beitragen und es der englischen Hauptstadt ermöglichen, ihre Emissionen zu verringern. „Wenn sowohl beim Verkehr als auch in den Wohnstätten und am Arbeitsplatz die Energieeffizienz verbessert wird, dann wird sich auch die Lebensqualität erhöhen", fügte Boris Johnson hinzu.

Die EIB verwaltet weitere JESSICA-Fonds in Nordwestengland und Schottland. Dieses Konzept ermöglicht die neuerliche Investition von Erträgen und soll private Investitionen mobilisieren, um Mittel aus den Europäischen Strukturfonds zu ergänzen. Dies wurde bereits bei 19 Fonds in 11 EU-Mitgliedstaaten in einem Gesamtbetrag von 1,49 Mrd EUR erfolgreich angewendet. Viele dieser Fonds fördern Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz in Ländern wie Litauen und Bulgarien oder in Regionen wie Sizilien und Pommern. ■

Neugestaltung des Hamburger Stadtteils Wilhelmsburg

Hamburg ist für sein spektakuläres Projekt HafenCity bekannt, bei dem ein Hafenareal vom Industriegebiet in ein modernes Stadtviertel umgestaltet wird. Nun ist ein weiteres großes städtebauliches Projekt in Planung, das zwar weniger bekannt ist, aber seinem Vorgänger an Bedeutung dennoch in nichts nachsteht. Nach dem Konzept „Sprung über die Elbe" sollen benachteiligte Stadtviertel der Hansestadt integriert und modernisiert werden.

Die an der Elbe gelegene zweitgrößte Stadt Deutschlands steht mit ihren 1,7 Millionen Einwohnern vor zahlreichen urbanen Herausforderungen. Hamburg gehört zwar zu den wohlhabendsten Städten der Bundesrepublik, doch im Stadtteil Wilhelmsburg – einem ehemaligen Industriegebiet – ist davon wenig zu spüren. Durch die Elbarme im Norden und Süden vom Rest der Stadt abgetrennt, ist Wilhelmsburg selbst auch noch von Verkehrsschneisen zerschnitten. Darüber hinaus ist der Stadtteil durch massive Arbeitslosigkeit, die damit verbundenen sozialen Probleme und einen hohen Anteil junger Ausländer geprägt.

Die EIB unterstützt in Hamburg mehrere Projekte, die im Rahmen eines integrierten Stadtentwicklungsprogramms durchgeführt werden, um den Stadtteil bis 2013 zu sanieren und zu modernisieren. Die beiden Unternehmen Internationale Bauausstellung Hamburg und die internationale gartenschau, die eingerichtet wurden, um die Hansestadt Hamburg bei der Umsetzung dieses Programms zu unterstützen, spielen bei dem „Sprung über die Elbe" – einer Initiative zur Überwindung der räumlichen und sozialen Trennung – eine führende Rolle.

Bessere Schulen für bessere Bildungschancen

In Hamburg verlassen doppelt so viele Kinder mit Migrationshintergrund die Schule ohne Schulabschluss (20,4%) wie im Rest der Bundesrepublik (9,4%). Durch eine umfassende Bildungsreform sollen die Bildungsstandards verbessert und die Abbrecherquoten gesenkt werden. Im Rahmen der Reform fördert die Stadt Ganztagsschulen, was erhebliche Anpassungen der vorhandenen schulischen Einrichtungen erfordert. Die EIB unterstützt diese Anstrengungen mit einem Darlehen von 150 Mio EUR. Die Mittel dienen dazu, den Neu- bzw. Umbau und die Sanierung von Schulen mitzufinanzieren, um die Bildungsstandards und die Lebensbedingungen in einigen der ärmsten Stadtteile Hamburgs zu verbessern.

Im Gegensatz zu den traditionellen deutschen Halbtagsschulen ermöglichen Ganztagsschulen zusätzliche Betreuungs- und Kontaktstunden sowie ein breit gefächertes Angebot an außerunterrichtlichen Aktivitäten am Nachmittag. Dazu muss jedoch den Schülern die Möglichkeit geboten werden, in der Schule ein Mittagessen einzunehmen.

„Unsere Bildungsoffensive hat in den Stadtteilen auf den Elbinseln eine Art Aufbruchstimmung erzeugt. Wir sind der Katalysator eines Stadtentwicklungsprozesses", erklärte Jürgen Dege-Rüger, der die Hamburger Bildungsreform leitet. „Unsere Arbeit soll dazu

beitragen, die übergroße Abhängigkeit des Bildungserfolges von der sozialen Herkunft zu beenden. Das neue Schulmodell trägt zu mehr sozialer Gerechtigkeit und Integration bei. Das gilt vor allem für Kinder mit Migrationshintergrund. Gleichzeitig werden die Schulen leistungsfähiger und die Lernergebnisse besser", fügte er hinzu.

„Städte haben das größte Potenzial, mit Innovationen und Engagement zu den Lösungen von Umweltproblemen beizutragen."

Die 32 Grund- und Sekundarschulen, die sich freiwillig zur Teilnahme bereiterklärt haben, befinden sich in den weniger wohlhabenden Stadtteilen Hamburgs wie Wilhelmsburg. Drei der in das Projekt einbezogenen Schulen beteiligen sich auch an der Internationalen Bauausstellung „IBA-Hamburg: Lösungen für die Stadt im 21. Jahrhundert" und dürften daher zu höheren Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung und bessere Energieeffizienz der Stadt beitragen.

„Unsere Bildungsoffensive hat in den Stadtteilen auf den Elbinseln eine Art Aufbruchstimmung erzeugt. Wir sind der Katalysator eines Stadtentwicklungsprozesses."

Erschwingliche und energieeffiziente Wohnungen

Um die „Randgebiete" innerhalb der Stadt attraktiver zu machen, hat die EIB auch die Sanierung und den Neubau erschwinglicher Sozialwohnungen und der dazugehörigen städtischen und sozialen Infrastruktur mitfinanziert. Ihr Darlehen von 200 Mio EUR trägt dazu bei, die betreffenden Wohnungen mit angemessenen Sanitäranlagen auszustatten und die Energieeffizienz der Gebäude zu verbessern.

Die Bau- und Sanierungsvorhaben werden in den ärmsten Stadtteilen Hamburgs durchgeführt, unter anderem in Wilhelmsburg. Diese von massiver Arbeitslosigkeit, sozialen Problemen und einem hohen Anteil von jungen Ausländern geprägten Gegenden werden nun in die nachhaltige Kommunalentwicklung einbezogen, die die Hansestadt im Rahmen ihrer breiteren Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik verfolgt.

Grüne Hauptstadt

Hamburg hat die Initiative „Konvent der Bürgermeister" unterzeichnet und wurde aufgrund seiner proaktiven Haltung zum Klimaschutz zur „Umwelthauptstadt Europas 2011" gekürt. Dabei spielt die Energieeffizienz von Gebäuden – vor allem von bestehenden Wohngebäuden – eine wichtige Rolle.

„Wie erfolgreich der Umweltschutz künftig sein wird, hängt entscheidend davon ab, wie schonend Städte mit Ressourcen, Energie und Klima umgehen werden. Städte haben das größte Potenzial, mit Innovationen und Engagement zu den Lösungen von Umweltproblemen beizutragen", erklärte Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz auf der europäischen Green Week im Mai.

Auch Hamburg selbst hat sich ehrgeizige Klimaschutzziele gesetzt. Die Stadt will ihre CO_2-Emissionen bis 2020 um 40% und bis 2050 um 80% senken. Durch jährliche Energieeinsparungen von etwa 46 000 MWh konnten die CO_2-Emissionen pro Kopf im Vergleich zu 1990 bereits um rund 15% vermindert werden. Das ist ein beachtlicher Erfolg für eine Großstadt.

Weiteres Projekt in Planung

Für den Stadtteil Wilhelmsburg befindet sich noch ein weiteres Stadterneuerungsprojekt in Planung. Es betrifft den Bau eines neuen Bürogebäudes für die Hamburger Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt. Das Projekt, das noch in diesem Jahr unterzeichnet werden soll, ist ein weiterer Baustein im Sanierungsprogramm des Stadtteils Wilhelmsburg, um den „Sprung über die Elbe" zu meistern. ■

Vorhang auf für **Pilsens neue Kulturszene**

Die EIB unterstützt das Bestreben der Stadt Pilsen, ihr Stadtzentrum im Zuge der Vorbereitung auf ihre Rolle als Kulturhauptstadt Europas 2015 umzugestalten. Ihre lebendige Kulturszene beweist, dass die tschechische Stadt mehr als Bier zu bieten hat.

„Pilsen ist keine große Stadt. Sie ist aus kultureller Sicht jedoch sehr bedeutend und hat eine lange multikulturelle Tradition", sagt Jan Burian, der Direktor des J. K. Tyl-Theaters in Pilsen. Im Mai dieses Jahres wurde die Stadt mit mehr als 180 000 Einwohnern offiziell zur Kulturhauptstadt Europas 2015 ernannt. Ein historischer Moment für Pilsen. Allerdings wurden unabhängig von dem offiziellen Ereignis bereits im Vorfeld Veränderungen des städtischen Umfelds initiiert.

Ein Darlehen über 2 Mrd CZK (nahezu 75 Mio EUR) der EIB wird zur Förderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung durch die Verbesserung städtischer Infrastrukturen und Einrichtungen in Pilsen beitragen. Ein Teil der Mittel wird für Investitionen in die Vorbereitung des Projekts im Jahr 2015 verwendet werden. Das Darlehen wird durch Zuschüsse aus EU-Strukturfondsmitteln aufgestockt. Die Vorbereitungen für 2015 beinhalten auch den Bau eines neuen Theaters.

„Theater ist eine wichtige Ausdrucksform in unserem Land"

„Das Theaterspiel ist sehr eng mit unserer Geschichte verbunden", erklärt Burian. „Von der Zeit der österreichischen Monarchie, als es Gelegenheit bot, die tschechische Sprache und Kultur zu beleben, bis zur Samtenen Revolution im Jahr 1989, die auf den Bühnen begann, war es immer eine wichtige Form des Ausdrucks." Es war immerhin ein regimekritischer Bühnenautor – Vaclav Havel –, der die friedliche Revolution anführte.

Und die Leute in Pilsen hängen wirklich am Theater. „Pilsen hat mittlerweile etwa 186 000 Einwohner und wir verkaufen etwa 200 000 Eintrittskarten im Jahr bei mehr als 10 000 Abonnenten", erklärt Burian. „Jedes Jahr finden mehr als 500 Vorstellungen statt. Wir haben mehr als 45 verschiedene Aufführungsarten und 15 Premieren im Programm und organisieren das bedeutendste Theaterfestival in der Tschechischen Republik. Außerdem sind wir Gastgeber für den Choreografiewettbewerb und andere internationale Projekte."

„Das derzeitige Theatergebäude ist in einem schlechten Zustand. Eine Sanierung wäre teurer geworden und hätte uns keine neuen Einsatzmöglichkeiten erlaubt. Deswegen bauen wir ein neues Theater", sagt Burian. „Der große Vorteil ist, dass wir nicht nur ein neues Gebäude haben werden, sondern zwei Bühnen für 500 Zuschauer sowie ein Schwarzes Theater, d. h. ein Studio für verschiedene Arten von zeitgenössischen Performances."

Eröffnungssaison 2014/2015

Der Bau des neuen Theaters wird zweifellos die größte Investition der Stadt in Kulturinfrastruktur für das Jahr der Kulturhauptstadt Europas sein. Das neue Gebäude wird einen Rahmen bieten für Oper, Schauspiel, Operette und musikalische Darbietungen sowie Konzerte, Ausstellungen und eigene Studios. Die Anzahl der Vorführungen dürfte steigen, da das Theater Platz für die Ballettschule, für Laientheatervorstellungen und für Unterricht bieten wird. Die Bauarbeiten werden noch in diesem Jahr beginnen und das Theater soll planmäßig zur Saison 2014/15 eröffnet werden, „da wir möchten, dass es für das Jahr der Kulturhauptstadt 2015 in Betrieb ist", fügt Burian hinzu. ■

Die größte Investition der Stadt in Kulturinfrastruktur für das Jahr der Kulturhauptstadt Europas

Neue Impulse für **Innovation in Schottland**

Eine hochmoderne Innovationsplattform für eine Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft – diese Vision steht hinter einem ehrgeizigen Investitionsplan zur Modernisierung der Universität Strathclyde im Herzen von Glasgow, für den 300 Mio GBP vorgesehen sind. Die EIB unterstützt diese Investition, die auch der Forschung im Bereich Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energieträger zugute kommen wird.

„Ich freue mich sehr, dass die EIB unsere Zukunftsvision teilt," sagte Professor Jim McDonald, Rektor der Universität Strathclyde.

„Wir sind sehr an diesem Projekt interessiert, weil es sich auf Energieforschung konzentriert und gleichzeitig stark technisch ausgerichtet ist, so dass es für uns in doppelter Hinsicht interessant ist," erklärte EIB-Vizepräsident Simon Brooks. „Es ist nicht nur eine Möglichkeit, die europäische Wissensgesellschaft zu stärken. Da es das wissenschaftliche Interesse der Universität Strathclyde an sauberen Energieträgern stärken soll, entspricht es gleichzeitig auch unserer Zielsetzung der Bekämpfung des Klimawandels," fügte Simon Brooks hinzu.

Das EIB-Darlehen von 90 Mio GBP (103,6 Mio EUR) wird für die Errichtung des Technologie- und Innovationszentrums und die Modernisierung einer Reihe von zentralen Bereichen des Campus verwendet werden.

„Das Technologie- und Innovationszentrum wird einen Wandel in Schottland und Glasgow bewirken, indem es Hochschulabsolventen und -forschung in den Mittelpunkt von Wirtschaftswachstum stellt und Beschäftigungsmöglichkeiten für viele Einwohner schafft. Das Zentrum wird von unserer führenden, branchenspezifischen Forschung profitieren und Investitionen im Umfang von mehreren Millionen Pfund in die Stadt ziehen. Es wird die globale Wirtschaftstätigkeit vorantreiben und die Entwicklung unserer hoch qualifizierten Graduierten und Postgraduierten fördern," betonte Professor McDonald.

In dem Technologie- und Informationszentrum werden 850 Wissenschaftler, Forscher und Projektleiter der Universität und ihrer führenden Industriepartner in einem hochmodernen Gebäude im Zentrum von Glasgow zusammenarbeiten. Es wird der Eckpfeiler der von Scottish Enterprise ins Leben gerufenen International Technology and Renewable Energy Zone, eines globalen Wirtschaftszentrums, sein, das innovative Unternehmen nach Glasgow holt, um mit der Universität zusammenzuarbeiten. Glasgow ist mit rund 588 000 Einwohnern größte Stadt Schottlands und wirtschaftliche Hauptstadt.

Die Bauarbeiten für das technisch hochwertige Gebäude sollen Anfang nächsten Jahres in Angriff genommen werden. Die offizielle Eröffnung ist für Anfang 2014 geplant. Auf einer Fläche von 22 000 m² werden fachspezifische, gemeinsam genutzte und flexible Laboreinrichtungen untergebracht sein, die es Forschern von Weltrang ermöglichen, in Zusammenarbeit mit Industrie, staatlichen Stellen und anderen Organisationen auf reale Probleme einzugehen.

„Durch die Modernisierung der Universität Strathclyde wird sich die Qualität von Lehre, Lernen und wissenschaftlicher Forschung für künftige Generationen verbessern. Die EIB fördert aktiv die Entwicklung der Wissensgesellschaft in ganz Europa und beteiligt sich mit Freude an dieser wichtigen Investition in eine der führenden wissenschaftlichen Institutionen Schottlands," so EIB-Vizepräsident Simon Brooks.

Bei Strathclyde handelt es sich um ein Vorzeigeprojekt der EIB zur Förderung der wissensbasierten Wirtschaft und des Bildungsbereichs im Vereinigten Königreich. In den vergangenen fünf Jahren hat die EIB 1,3 Mrd GBP für Investitionen im Bildungsbereich im Vereinigten Königreich bereitgestellt. Zwischen 1997, als die Bank ihre Finanzierungstätigkeit im Bildungssektor aufnahm, und Ende 2010 wurden Darlehen von insgesamt 20,4 Mrd EUR für über 175 Projekte in der EU vergeben. ■

Bewahrung kulturellen Erbes in der geteilten Hauptstadt Zyperns

Seit rund 40 Jahren sind die griechischen und die türkischen Bevölkerungsteile Zyperns durch eine von den Vereinten Nationen kontrollierte Pufferzone – die sogenannte Grüne Linie – voneinander getrennt. Die Linie durchquert die Hauptstadt Nikosia. Dort unterstützt die EIB die Bemühungen um eine Wiederbelebung des historischen Zentrums und eine Vereinigung der Bevölkerung der Insel durch die Wiederherstellung der Schönheit einer sehr alten Stadt.

„Als Besucher der Stadt Nikosia nimmt man zwangsläufig den krassen und schmerzvollen Gegensatz wahr: nicht zu übersehen sind neben dem dynamischen und florierenden Stadtzentrum die verlassenen Stadtteile, heruntergekommene Gebiete und Gebäuderuinen entlang der sogenannten Grünen Linie – Zeugen der tragischen Ereignisse unserer jüngeren Geschichte", sagt Eleni Mavrou, Bürgermeisterin von Nikosia.

Seit 1974 verläuft die Grüne Linie durch das historische Zentrum von Nikosia und zerschneidet das Herz einer der ältesten Städte Europas. Dies hat im Laufe der Zeit dazu geführt, dass das Gebiet um die Pufferzone herum nach und nach verlassen wurde und die Randgebiete der Stadt unkontrolliert gewachsen sind. Nikosia hat rund 48 000 Einwohner, während im Großraum Nikosia 200 000 Menschen leben.

Bewahrung des kulturellen Erbes

Verlassene Häuser und Ruinen historischer Gebäude sind sichtbare Narben eines Konflikts, der auf das 15. und 16. Jahrhundert zurückgeht, eine Zeit, als die venezianische Festungsmauer gebaut wurde, die den Stadtkern der zyprischen Hauptstadt umgibt. Aufgrund seiner multikulturellen Vergangenheit verfügt Nikosia über ein reiches kulturelles und architektonisches Erbe – von religiösen Gebäuden bis zu Monumenten. Diese Stätten haben jedoch für die Bewohner der Stadt keinerlei gesellschaftliche oder wirtschaftliche Bedeutung mehr.

„In Anbetracht der Zustände, die seit einigen Jahren in den an die Grüne Linie angrenzenden Gebieten herrschen, bedarf es dringend umfangreicher Stadterneuerungsprogramme", fügt die Bürgermeisterin hinzu.

Mit einem Darlehen von 40 Mio EUR zur Finanzierung von Infrastrukturvorhaben im historischen Zentrum und den angrenzenden traditionellen Stadtteilen unterstützt die EIB die Wiederbelebung des Herzens der Stadt. Die Entwicklungsbank des Europarates (Darlehen im Betrag von 40 Mio EUR) und die zyprische Regierung (EU-Zuschüsse in Höhe von 60 Mio EUR aus dem Kohäsionsfonds) beteiligen sich ebenfalls an der Finanzierung dieser Investitionen.

EIB-Vizepräsident Plutarchos Sakellaris erklärt: „Die Förderung einer nachhaltigen Inf-

rastruktur zählt zu den prioritären Zielen unserer Tätigkeit in Zypern. Dieses Darlehen ist angesichts der gegenwärtigen Krise von besonderer Bedeutung, da die Märkte allein nicht in der Lage sind, ausreichende Finanzierungsmittel zu angemessenen Konditionen für nachhaltiges Wachstum bereitzustellen. Die EIB trägt zur Schließung dieser Marktlücke bei, indem sie ihr Finanzierungsvolumen in diesem Sektor erhöht und ihr Finanzierungsangebot ausweitet."

„Bereits während der ersten Treffen wurde deutlich, dass die EIB unsere Vision teilen und uns helfen würde, unsere Ziele zu erreichen. Die Mitarbeiter der Bank haben uns in unserer Arbeit sehr unterstützt. Dank der Hilfe der EIB konnten wir die Regeneration der Umwelt in Angriff nehmen," betonte Eleni Mavrou.

Mehr als Stadtverschönerung

„Mit den Investitionsprogrammen möchten wir die gegenwärtige Entwicklung umkehren und der Bevölkerung sichtbare Beweise dafür geben, dass diese Gebiete sicher sind und moderne Infrastrukturen bieten, die eine bessere Lebensqualität gewährleisten. Wir haben bereits auf verschiedenen Ebenen Erfolge erzielt und konnten Grünflächen, Plätze und Freiflächen verschönern. Gleichzeitig können bestehende Gebäude und das architektonische Erbe, das sie verkörpern, angemessen instand gehalten und die öffentliche Infrastruktur modernisiert werden," so die Bürgermeisterin.

Diese Investitionen sind im Stadtentwicklungsplan 2010-2012 Nikosias vorgesehen und umfassen eine große Anzahl von Vorhaben, die zur Stadterneuerung und –wiederbelebung beitragen.

Die Stadt Nikosia bemüht sich darum, neue Bewohner anzuziehen, ein Gemeinschaftsgefühl aufzubauen und – insbesondere mit Hilfe des Fremdenverkehrs – die Wirtschaftstätigkeit anzukurbeln. Die Stadt wird der Instandsetzung städtischer und örtlicher Straßen besondere Aufmerksamkeit widmen. Da in Zypern die Grundstücksbesitzer für die Straßenbeläge vor ihrem Grundstück – und zwar jeweils bis zur Mittellinie – verantwortlich sind, viele Gebäude jedoch leer stehen, haben viele Straßen in Nikosia zur Zeit keine Bürgersteige oder diese sind in äußerst schlechtem Zustand. Oft sind Straßen und Bürgersteige auch schlecht konstruiert oder gebaut und werden während der Regenzeit häufig überschwemmt. Dank der Bereitstellung adäquater Freiflächen und der Verbesserung der Straßensicherheit ermutigen neue städtische Verkehrsvorhaben die Menschen, sich zu Fuß fortzubewegen. Neue Sportanlagen werden sich nicht nur positiv

„Bereits während der ersten Treffen wurde deutlich, dass die EIB unsere Vision teilen und uns helfen würde, unsere Ziele zu erreichen. Die Mitarbeiter der EIB haben uns in unserer Arbeit sehr unterstützt."

auf die Gesundheit der Einwohner von Nikosia auswirken, sondern dürften auch das Gemeinschaftsgefühl im Stadtzentrum verbessern.

„Eine Reihe von Vorhaben wird bereits durchgeführt und in bestimmten Gebieten hat besonders unter jungen Menschen das Interesse zugenommen, im Zentrum zu wohnen", erklärt Mavrou. Mit der Wiederbelebung des Stadtkerns von Nikosia und der attraktiven Gestaltung als Wohngegend werden Menschen wieder angezogen und Vertrauen gebildet. So kann diese Gegend – trotz der Pufferzone – für künftige Generationen wieder als Wohnort interessant werden.

„Im Grunde genommen sollen diese Projekte sowohl die Bedürfnisse der derzeitigen Bewohner dieser Stadtteile als auch der Menschen, die gerne dort leben oder arbeiten möchten, befriedigen. Schließlich sind sie die Triebfeder für nachhaltiges, positives weiteres Wachstum in den Gebieten", bemerkt Bürgermeisterin Mavrou abschließend. ■

An den Ufern des Porsuks gelegen, vollzog sich in Eskişehir, einer Stadt mit mehr als 600 000 Einwohnern, ein dramatischer Umschwung des Stadtlebens. Die EIB unterstützt die Anstrengungen zur Belebung des Stadtzentrums und hat ein Darlehen über 110 Mio EUR für den Bau eines Stadtbahnnetzes, das Projekt zur Revitalisierung des Porsuks und die Modernisierung von Wasser- und Abwasserdiensten bereitgestellt. Der Bürgermeister von Eskişehir, Prof. Dr. Yılmaz Büyükerşen, sprach mit uns über den urbanen Wandel und das Stadtleben.

Im Einklang mit dem Puls der Stadt –

Gespräch mit dem Bürgermeister von Eskişehir

Was hielten Sie von der Zusammenarbeit mit der EIB bei der Herbeiführung einer Veränderung des städtischen Umfelds?

Als ich 1999 Bürgermeister wurde, war das öffentliche Nahverkehrsnetz von Eskişehir in einem erbärmlichen Zustand. Zwar war die Modernisierung des Schienennetzes geplant, jedoch war es unvorstellbar, die erforderlichen Investitionen aus Mitteln der Stadt zu finanzieren. Außerdem war der Fluss Porsuk ein großes Problem und musste revitalisiert werden.

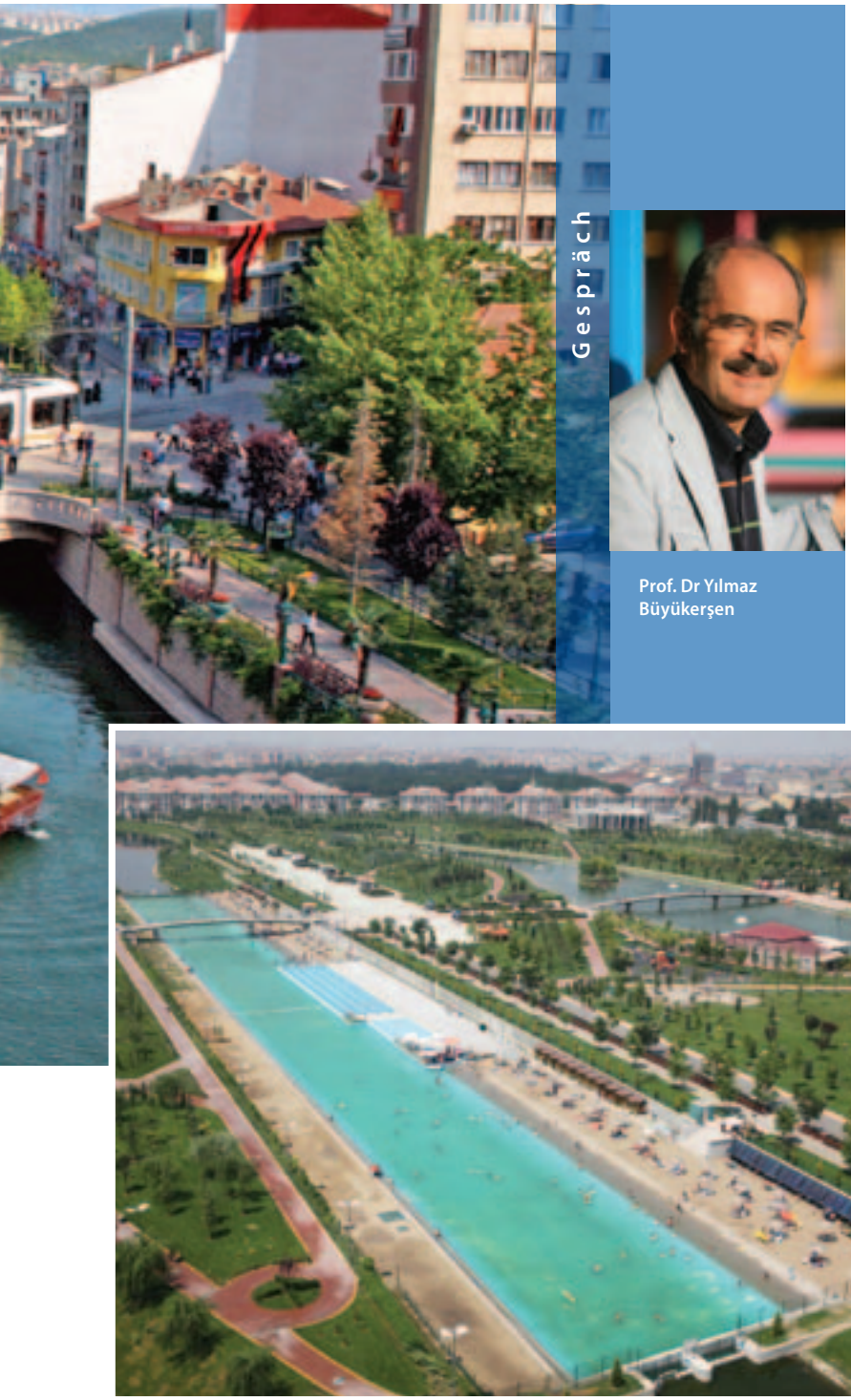
Die Mittel der Türkei waren äußerst begrenzt. Es gab keine Möglichkeit, im Land Mittel zu beschaffen. Zur selben Zeit machte die Türkei eine Wirtschaftskrise durch. Vor diesem Hintergrund beantragten wir mit sehr wenig Hoffnung eine EIB-Finanzierung. Die EIB kam jedoch zu dem Ergebnis, dass unsere Vorhaben realistisch und gut vorbereitet waren, und hat sie deswegen unterstützt.

Wie haben die von der EIB unterstützten Vorhaben das Leben der Menschen in der Stadt verändert?

Das Stadtbahnnetz, gegen das es während des Baus Widerstände gab, wurde in Rekordzeit fertig gestellt. Sehr schnell wurde es ein Teil der Stadt, auf den die Menschen hier sehr stolz sind. Und schon bald wurden Rufe nach einem Ausbau des Netzes laut, und diesbezügliche Bauarbeiten werden in den kommenden Monaten ausgeführt werden.

Dank unseres Stadtbahnnetzes, das mit einem Preis vom Internationalen Verband für öffentliches Verkehrswesen ausgezeichnet wurde, müssen keine Busse mehr durch das Stadtzentrum fahren, so dass im Zentrum neue Fußgängerzonen geschaffen werden konnten. Heute ist die geschäftige Fußgängerzone von Eskişehir einer der beliebtesten Orte der Stadt als Treffpunkt für die Stadtbewohner und Raum für gemeinschaftliches Engagement.

Der Porsuk, der einst viele Probleme verursachte, hat die Stadt neu belebt und die Menschen haben wieder begonnen, seine Ufer zu nutzen. Der Fluss hat seine lebendige Atmosphäre zurückgewonnen und die Leute gehen dort wieder angeln. Wir haben begonnen, den Porsuk für Transportzwecke zu nutzen, was ein



Novum in der Türkei ist. An den gesäuberten und wiederhergestellten Ufern des Porsuks haben wir einen Strand angelegt – ein weiteres Novum im Lande. Diese Arbeiten haben den Fluss wieder zu einer der Hauptschlagadern der Stadt gemacht und dazu beigetragen, die Anziehungskraft von Eskişehir für Touristen zu steigern.

Aufgrund dieser Entwicklungen haben Leute, die noch vor ein paar Jahren keinen Grund sahen, warum ihre Kinder in Eskişehir bleiben sollten, ihre Meinung geändert. Sie haben begonnen, ihre Stadt in einem neuen Licht zu sehen. Tatsächlich hat die Einwanderung von Fachkräften aus anderen Regionen der Türkei nach Eskişehir an Dynamik gewonnen. Von all diesen Dingen haben wir geträumt, als wir unser Amt antraten. Sie schienen damals unmöglich. Selbst wir glaubten nicht, dass sie in so kurzer Zeit Wirklichkeit werden könnten. Dennoch ist Eskişehir heute eine der beliebtesten Städte der Türkei.

Was sind die Hauptfaktoren für die Veränderung des Stadtlebens?

Städte sind lebende Organismen. Ihr Puls muss stetig überwacht werden und die richtige Maßnahme muss am richtigen Ort und zur richtigen Zeit ergriffen werden. Was für die eine Stadt gut ist, kann für eine andere fatal sein. Es gibt keine allgemeingültige Formel. ■

„Eskişehir im Nordwesten der Türkei ist zu einer beliebten Stadt geworden."

Wiederbelebung
eines tunesischen Küstenstreifens

Die Wiedernutzbarmachung kontaminierter Industriestandorte ist eine komplexe Herausforderung. Gemeinsam mit Belgien und Frankreich hat die EIB ein solches Sanierungsprojekt in der tunesischen Hafenstadt Sfax erfolgreich durchgeführt. Sfax hat seinen historischen Küstenstreifen saniert und blickt optimistisch in die Zukunft.

„Sfax ist eine Küstenstadt, und die Lage am Meer ist nach wie vor eine ihrer großen Vorzüge", erklärte Riadh Hentati, CEO von SEACNVS, dem tunesischen Projektträger für die Dekontaminierung des Industriestandorts Taparura in Sfax, der mit rund 860 000 Einwohnern zweitgrößten Stadt Tunesiens. „Allerdings wurde der Küstenstreifen nach und nach vollständig durch die Industrie vereinnahmt und für die Einwohner von Sfax war ein kurzes Bad im Meer nicht mehr möglich", fügte Hentati hinzu. In den 1960er Jahren entwickelte sich die einst so malerische Küstenstadt in ein Exportzentrum für Phosphate. Und dann dauerte es auch nicht mehr lange, bis die Sandstrände mit giftigem Phosphorgips – einem Abfallstoff der Phosphatindustrie – verunreinigt waren.

Umfassende Dekontaminierung

Auf Bitte Tunesiens kamen 2004 mehrere Finanziers zusammen und beschlossen, den Standort Taparura komplett zu sanieren. Gemeinsam mit dem französischen und dem belgischen Staat beteiligte sich die EIB an der Finanzierung des Projekts. Die Bank gewährte ein Darlehen von 34 Mio EUR. Darüber hinaus stellte sie technische Hilfe im Umfang von 4,8 Mio EUR bereit, half bei der Leitung und Überwachung der Dekontaminierung und stellte wichtiges Fachwissen im Bereich Stadtplanung zur Verfügung.

„In einer Atmosphäre des Vertrauens konnte unser Projektmanagementteam gemeinsam mit den Experten der EIB zahlreiche Hindernisse und Herausforderungen bewältigen, die sich bei der Sanierung von Taparura ergaben", so Hentati. „Die Unterstützung der EIB hat wesentlich zum Erfolg dieses großartigen Projekts beigetragen", fügte er hinzu.

Ein Teil der dekontaminierten Fläche wurde in einen sechs Kilometer langen öffentlichen Strand umgewandelt. Dadurch konnte Sfax den einstigen Glanz seines historischen Küstenstreifens wiederherstellen. Mit dem Projekt entstand die größte öffentliche Grünanlage im Großraum Sfax, und gleichzeitig wurde eine Fläche von mehr als 450 Hektar für neue Stadtentwicklungsprojekte geschaffen.

Der erfolgreiche Abschluss der Dekontaminierungs- und Wiederaufbauarbeiten wurde im vergangenen Mai in Taparura feierlich begangen. Nach mehr als 30 Jahren konnte dort endlich wieder die Badesaison beginnen.

Verkehrsanbindung an das historische Stadtzentrum

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten musste Taparura in die Stadtplanung einbezogen werden. Anhand eines integrierten Verkehrs- und Stadtplanungskonzepts - die Grundlage für eine moderne Stadtentwicklung - wurde für das Gebiet ein Masterplan entworfen. Ziel war es, die sanierte Zone in die bestehenden städtischen Strukturen einzubinden und sie harmonisch an das historische Stadtzentrum (die Medina), den Hafen und die städtischen Wohngebiete anzuschließen.

„Dieses neue Stadtgebiet kann viel zur sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Qualität einer Stadt des 21. Jahrhunderts beitragen."

„Dieses neue Stadtgebiet kann viel zur sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Qualität einer Stadt des 21. Jahrhunderts beitragen. Das künftige Taparura wird sich zu einem modernen, avantgardistischen Stadtviertel entwickeln", so Hentati. Die nächsten Schritte zur Neugestaltung der wiedergewonnenen Flächen am Wasser sind bereits in Planung.

Impuls für weitere Investitionen in der Region

Dieses erste Projekt dürfte Ansporn für künftige Vorhaben sein. Die tunesischen Behörden haben bereits ein umfassenderes Aktionsprogramm erstellt, um die größten Quellen der Umweltverschmutzung in der Region zu eliminieren. Ergänzend dazu sind Stadtentwicklungsprojekte geplant. Wie schon das Sfax-Projekt sollen diese Vorhaben private Investoren in der Region anziehen, Arbeitsplätze schaffen und zur nachhaltigen Stadtentwicklung in Tunesien beitragen. ■

Die Initiative „Medinas 2030"

Bis zum Jahr 2030 wird die Bevölkerung in den Mittelmeerpartnerländern zu fast 80% auf 10% der Fläche – und zwar vor allem entlang der Küste – angesiedelt sein. Diese zunehmende Verstädterung geht mit zahlreichen sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen einher, die bewältigt werden müssen. Als größtes Problem wurde erkannt, dass sich die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen in den historischen Stadtzentren – auch Medinas genannt – stetig verschlechtern.

2008 startete die EIB gemeinsam mit dem Zentrum für Integration im Mittelmeerraum die Initiative „Medinas 2030". Im Rahmen dieser Initiative erörtern internationale Organisationen, Investoren, Stadtverbände und Sachverständige gemeinsam Konzepte für die Sanierung der Medinas, die für die nachhaltige Stadtentwicklung im Mittelmeerraum eine wichtige Rolle spielen. Ziel ist es, integrative Strategien und Mechanismen für Stadtsanierung und „Urban Governance" zu entwickeln, die sich mit Fragen der Raum-, Wirtschafts- und Sozialplanung sowie der öffentlichen Verwaltung befassen. Darüber hinaus soll die Initiative dazu beitragen, einen geeigneten Finanzierungsmechanismus zu ermitteln, um die in Medinas üblicherweise auftretenden Probleme zu lösen. Derzeit wird ein Pilotprojekt durchgeführt, bei dem technische Hilfe für die Sanierung des Stadtviertels Tizimi in der Medina von Meknès in Marokko gewährt wird.

Schaffung von erschwinglichem Wohnraum in Südafrika

In Johannesburg ist erschwinglicher Wohnraum knapp. Die Stadt ist nach wie vor vom Erbe der Apartheid geprägt. Ein von der EIB unterstütztes Wohnungsbauprojekt hat bereits dazu beigetragen, dass etwa 17 000 Sozialwohnungen gebaut werden konnten.

„Ich hatte immer Angst um meine kleine Tochter", sagt Maywell Notyeke, eine ehemalige Township-Bewohnerin, die eine erschwingliche Wohnung in der bereits fertiggestellten innerstädtischen Wohnsiedlung Roodepoort bei Johannesburg erhalten hat. „Jetzt kann ich uns hier eine Zukunft aufbauen und meinem Kind ein besseres Leben bieten", fügt sie hinzu. Bei der ersten Operation dieser Art stellt die EIB 150 Mio EUR zur Unterstützung des sozialen Wohnungsbaus zur Verfügung. Die bezahlbaren Wohnungen sind für einkommensschwache Bewohner von Städten und Gemeinden in ganz Südafrika bestimmt.

Reaktion auf die Herausforderungen der Stadtentwicklung

Die meisten Stadtbewohner in Entwicklungsländern sind arm und stellen die Regierungen vor die schwierige Herausforderung, der Stadtbevölkerung angemessene und bezahlbare Wohnungen zur Verfügung zu stellen. In Südafrika wird das Problem durch das Erbe der Apartheid-Ära erschwert, in der die verschiedenen Bevölkerungsgruppen voneinander abgegrenzt wurden. 60% der geschätzten 47 Millionen Einwohner Südafrikas leben in Städten. Schätzungen der Regierung zufolge fehlen mehr als 2 Millionen Wohnungen. Die Städte sind durch baufällige Wohngebäude im Innenstadtbereich und überbevölkerte Townships gekennzeichnet.

Bisher ist bereits der Bau von etwa 17 000 Wohneinheiten unterstützt worden, und weitere 17 000 Wohnungen sind in Planung. Bei ihrer Finanzierung arbeitet die EIB eng mit fünf Finanzierungspartnern des öffentlichen und des privaten Sektors zusammen. Ihr Finanzierungsbeitrag ist Bestandteil ganzheitlicher und sozial integrierender nachhaltiger Stadtentwicklungspläne und Wohnungsbauprogramme in Südafrika. Mit den Vorhaben soll auch versucht werden, die lokale Bevölkerung zu beschäftigen und Aus- und Fortbildungsprogramme für gering qualifizierte Arbeitskräfte einzubeziehen.

Beitrag zur sozialen Integration

„Da wir günstige Finanzierungsmittel von der EIB erhalten, können wir diesen Vorteil an die Projektentwickler weiterleiten. Diese vermieten die Wohnungen anschließend sehr kostengünstig und machen sie für zuvor benachteiligte Menschen bezahlbar", erklärt Chris Moodley, Assistant Executive for Social Projects bei der National Housing Finance Corporation, der staatlichen Einrichtung für die Finanzierung des sozialen Wohnungsbaus. „Sie haben Anschlüsse für Wasser, Abwasser und Strom, und darüber hinaus können wir Arbeitsplätze für Menschen schaffen, die bisher arbeitslos waren", fügt er hinzu.

In seiner Rede vor den an der Finanzierung des Projekts beteiligten Partnern im Frühjahr erklärte EIB-Vizepräsident Sakellaris: „Der EIB ist bewusst, wie grundlegend wichtig es ist, die Wohnungssituation einkommensschwacher Südafrikaner zu verbessern, um die Ziele Südafrikas in Bezug auf die wirtschaftliche und soziale Integration zu erreichen. Wir begrüßen die klaren Bemühungen der südafrikanischen Partnerinstitute des öffentlichen und des privaten Sektors, die historischen Herausforderungen in Bezug auf die Bereitstellung von Wohnungen in Südafrika zu bewältigen."

Mit ihrer Finanzierung für den Bau von erschwinglichen Wohnungen möchte die EIB zur Verringerung der Armut und von Ungleichheiten – dem Erbe der Apartheid – beitragen. Indem es die soziale Integration und die Erneuerung innerstädtischer Gebiete fördert, leistet das Projekt auch einen Beitrag zu den Millennium-Entwicklungszielen der UN. ■

Bisher ist bereits der Bau von etwa 17 000 Wohneinheiten unterstützt worden.

Neuer österreichischer Vizepräsident

Wilhelm Molterer wird dem Direktorium der EIB ab dem 1. Juli 2011 als neuer Vizepräsident angehören. Das Direktorium nimmt die laufenden Geschäfte der Bank wahr. Es ist das Exekutivorgan der EIB und besteht aus einem Präsidenten und acht Vizepräsidenten.

Wilhelm Molterer tritt die Nachfolge der schwedischen Vizepräsidentin Eva Srejber an. Vor seiner Tätigkeit bei der EIB war Wilhelm Molterer langjähriger Abgeordneter zum Nationalrat der Republik Österreich und hatte zahlreiche politische Ämter inne. So war er unter anderem Vizekanzler und Finanzminister und in dieser Funktion auch Mitglied des Rates der Gouverneure der EIB, dem in der Regel die 27 Finanzminister der EU-Mitgliedstaaten angehören. Davor war Willhelm Molterer Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft bzw. Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft. Wilhelm Molterer hat einen Hochschul- und Postgraduiertenabschluss in Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Linz.

Termine

- **04/07/2011**
  Tagung der AKP-Botschafter, Luxemburg, Luxemburg
- **12/07/2011**
  FEMIP-Ministertagung, Brüssel, Belgien
- **21-27/08/2011**
  Weltwasserwoche, Stockholm, Schweden
- **06/10/2011**
  Windenergie-Forum der EIB, Hamburg, Deutschland

Weitere Informationen sind im Internet abrufbar unter www.eib.org/events

People @ EIB

Eila Kreivi

ist zur Leiterin der Hauptabteilung Kapitalmärkte ernannt worden. Zuvor war sie Leiterin der für die Mittelbeschaffung in Amerika, Asien und im Pazifik zuständigen Abteilung, die auch zur Hauptabteilung Kapitalmärkte gehört.

Maj Theander

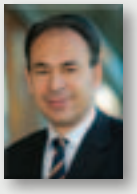
ist zur Direktorin der Hauptabteilung Mobilität in der Direktion Projekte bestellt worden. Zuvor leitete sie die Abteilung Qualitätsmanagement in derselben Direktion.

Gunnar Muent

ist zum Direktor der Hauptabteilung Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in der Direktion Projekte ernannt worden, die für die technische, ökologische und soziale Prüfung sowie für die Überwachung von Projekten zuständig ist. Davor war er Leiter der für Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI) zuständigen Abteilung, die ebenfalls zu dieser Hauptabteilung gehört.

Cheryl Fisher

ist zur Direktorin der Hauptabteilung Energie in der Direktion Projekte ernannt worden. Zuvor war sie Leiterin der für Projektfinanzierungen in Westeuropa zuständigen Abteilung in der Direktion Operationen in der Europäischen Union und in den Kandidatenländern.



Luca Lazzaroli

ist zum Direktor der Hauptabteilung Südosteuropa in der Direktion Operationen in der Europäischen Union und in den Kandidatenländern bestellt worden. Zuvor leitete er die Abteilung zur Finanzierung von Infrastrukturvorhaben und PPP in Spanien.

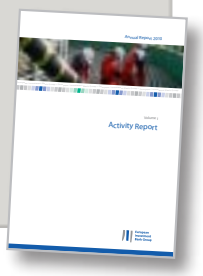
Mario Aymerich

ist zum Direktor der Hauptabteilung Umwelt und Regionalentwicklung in der Direktion Projekte ernannt worden. Zuvor war er Leiter der für städtischen Verkehr und Stadtentwicklung zuständigen Abteilung in derselben Direktion.

Publikationen

- Tätigkeitsbericht 2010
- Förderung von Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor im Mittelmeerraum (Studie)
- Die Europäische Investitionsbank im Ostseeraum

Weitere Informationen sind im Internet abrufbar unter www.eib.org/events



Europäische Investitionsbank

QH-AA-11-142-DE-C
© BEI - 06/2011 - DE

98-100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg
(+352) 43 79 1
(+352) 43 77 04

Ein aktualisiertes Adressenverzeichnis der Außenbüros ist der Website der EIB zu entnehmen.

Die Europäische Investitionsbank

Wir unterstützen Vorhaben zur nachhaltigen Stadterneuerung

Städte sind wichtige Faktoren im sozialen und wirtschaftlichen Leben der EU-Bürger. Die Schaffung umweltfreundlicher und zukunftsfähiger Städte bildet den Schwerpunkt der Finanzierungstätigkeit der EIB in diesem Bereich.

www.eib.org

Die Bank der EU

Europäische Investitionsbank